

« Ich würde gerne mal Google Earth anklicken »

Das Schweizer Projekt connectdeathrow ermöglicht jungen Menschen kurze Briefkontakte mit zum Tode Verurteilten in den USA. Viele Schüler, Konfirmanden und Studenten wollen wissen, wie der Alltag der Insassen aussieht. Ein paar gekürzte Antworten:

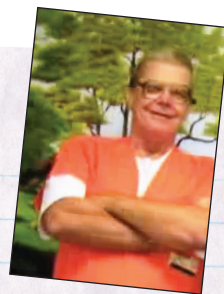
„ Du hast mich gefragt, was ich in meiner Freizeit mache. Das fand ich lustig, denn ich bin ja eingesperrt und habe darum nie ‚Freizeit‘ 😊. Als Gefangener im Todestrakt bin ich quasi die ganze Zeit in meiner Zelle eingesperrt. Wir können uns dreimal wöchentlich während zehn bis fünfzehn Minuten duschen. Und



zweimal pro Woche nach draussen gehen für jeweils 2.5 bis 3 Stunden. Wenn wir Besuch bekommen, dürfen wir auch raus. Falls nicht, dann bleiben wir in unserer Einzelzelle. Also theoretisch haben wir viel Freizeit, aber es fühlt sich nie so an.»

Troy, 46 Jahre alt, seit 26 Jahren im Todestrakt in Florida

„ Handy, Laptop, Videospiele: Als langjährigster Insasse in Floridas Todestrakt habe ich nie eines dieser Dinge benutzt. Ich würde gerne lernen, wie man einen Laptop gebraucht. Meine Handschrift ist so schlecht, dass Menschen wahn-sinnig werden, wenn sie herausfinden wollen, was ich sagen möchte. Es gibt auch ein paar Seiten dort, auf die ich klicken möchte, wie Google Earth. Ich würde dann auf dem Bildschirm schauen, wie der Rest der Welt aussieht.»



Bill, 66 Jahre alt, seit 43 Jahren im Todestrakt in Florida

www.connectdeathrow.org

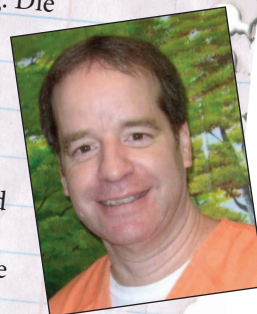
Das Projekt richtet sich vor allem an Schüler, Studierende und Konfirmandenklassen. Es steht aber auch Journalisten und anderen Leuten offen.

„ Wenn Insassen vom Bezirks- zum Staatsgefängnis transferiert werden, wird alles konfisziert, abgesehen von persönlichen Sachen wie Briefen, Fotos und Rechtsdokumenten. Nirgendwo sonst als im Todestrakt habe ich so viele Insassen gesehen, die sich um Neuankömmlinge kümmern. Sie geben ihnen das Nötigste wie Seife, eine Zahnbürste, Deodorant, Briefmarken, Kugelschreiber und manchmal etwas zum Essen. Dies sind wichtige Geschenke, die den Neuankömmling gleich auf beiden Beinen stehen lassen. Manchmal dauert es mehrere Wochen, bis es ihnen erlaubt ist, Sachen zu bestellen – wenn sie das Glück haben, Geld mitgebracht zu haben.»



José Moreno, 48 Jahre alt, seit 28 Jahren im Gefängnis, wovon 22 Jahre im Todestrakt in Texas

„ Bald kommt ein neuer Gefängnisleiter. Vor Kurzem schickte er eine Mitteilung herum mit der Aufforderung, unsere orangenen Hosen und Shirts zu tragen, von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Montag bis Freitag. Die Hosen sind schwer und unerträglich heiss im Sommer. Ich werde das alles nicht anziehen, denn es ist hier 32 Grad und mehr. Das wird fast sicher eine Auswirkung auf meine Briefe und Besuche haben. Aber ich muss jeden Tag 24 Stunden in dieser Zelle verbringen. Ich werde mich nicht foltern lassen.»



M., 50 Jahre alt, seit 30 Jahren im Todestrakt in Florida